mission 21
evangelisches missionswerk basel

Weihnachtsgrüsse aus Kamerun

Auch dieses Jahr soll Sie und euch wieder ein Weihnachtsgruss mit Neuigkeiten aus Kamerun erreichen. Nachdem ich dieses Jahr schon im März das Land besuchen konnte und dann in meinem «Sommerbrief» von der Einführung des neuen Moderators der Presbyterian Church in Cameroon und meinem Besuch berichtet habe, möchte ich in diesem Brief über die Entwicklung von einigen Projekten erzählen und natürlich auch versuchen, die Lage im Land nach den Wahlen vom 12. Oktober 2025 ein wenig einzuordnen.

Die Lage im Land

Nachdem der 92-jährige Präsident Paul Biya, der seit über 40 Jahren an der Macht ist, im Oktober 2025 mit angeblich 53,66 Prozent wiedergewählt und zwei Wochen später auch erneut ins Amt eingeführt wurde, herrscht im Land angespannte Ruhe. Es gab direkt nach den Wahlen Unruhen in den Städten, es gab Demonstrationen, Einschüchterungsversuche gegenüber jedweder Opposition, es gab Verhaftungen und auch Tote. Trotzdem wurde «das Programm durchgezogen». Der zweitplatzierte Issa Tchiroma Bakary, der Kandidat der Opposition, erklärte sich zum Wahlsieger und rechtmässigen Präsidenten. Laut Lumumba Mukong, unserem Landeskoordinator Kamerun, herrscht im Land angespannte Ruhe, verbunden mit Angst vor dem, was vielleicht kommt – also vor mehr Gewalt und weiteren Unruhen. Viele sind sehr frustriert, vor allem junge Leute, die leider so wenige Perspektiven haben. Die grosse Frage ist, was einmal nach dem Tod von Paul Biya passieren wird. In einer derart angespannten Situation mit mehreren Krisenherden im Land und einem potentiellen Machtvakuum genügt ein kleiner Funke, um einen Flächenbrand zu entzünden.

Angesichts der ungelösten Krisen und der schwierigen Situation für die Bevölkerung ist die Arbeit in unseren Partnerorganisationen wichtiger denn je und sie wird auch mit viel Engagement weitergeführt.

Berichte aus den Projekten

Presbyterian Nursing School (PresNuS), Limbe

Dieses Projekt wurde zwischen 2021-2025 von Mission 21 unterstützt. Die Unterstützung der Pflegefachschule PresNuS war von Anfang an zeitlich auf fünf Jahre befristet. Das Konzept für diese Ausbildungs- und Weiterbildungsstätte für Pflegepersonen der Presbyterian Church in Cameroon (PCC) in Limbe wurde gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Bis jetzt war die Schule in den Gebäuden eines Jugendzentrums in Limbe untergebracht. Die Schule hat sich in den letzten fünf Jahren hervorragend entwickelt und ist unterdessen an die Universität Buea angeschlossen. Die PCC errichtet nun für die PresNuS einen Neubau in Limbe.
Die Entwicklung des Projekts und der Schule zeigt, dass diese Form der Anschub-Zusammenarbeit, die von Anfang an eine «Exit-Strategy» beinhaltete, hier gut funktioniert hat. Die PCC hat sich von Anfang an voll engagiert und die Ergebnisse haben die Planungen schneller erfüllt und eingeholt, als wir alle erwartet hatten. Dieser Erfolg der PCC trägt dazu bei, die Qualität der Gesundheitsversorgung im Land zu verbessern und auch der Abwanderung von Pflegepersonen entgegenzuwirken.

Neubau PresNuS in Limbe

Aid International Christian Women of Vision, Bamenda

Fabian Ngu ist 23 Jahre alt. Er hat die Schule abgebrochen. Seine beiden Brüder wurden im Zusammenhang mit der anglophonen Krise umgebracht. Mehrere Jahre voller Entbehrungen, Gewalt und Instabilität raubten ihm jede Lebensfreude und jeden Lebensmut. Ihm war klar, dass sein Leben nicht nachhaltig war, und er wünschte sich eine bessere Zukunft und strebte eine Veränderung an. Dieser bewusste Entscheid brachte ihn in Kontakt mit der Aid International Christian Women of Vision (AI-ChrisWoV), einer Nichtregierungsorganisation in Bamenda, die sich um Witwen, unbegleitete Jugendliche sowie Menschen, die mit HIV leben, kümmert und die generell eine offene Tür hat, also niederschwelligen Zugang bietet.
Dort erhielt Fabian Ngu Beratung und beschloss, sein Leben zu ändern und einen positiven Beitrag für seine Gemeinschaft zu leisten. Mit der Unterstützung von AI-ChrisWoV schrieb sich Fabian Ngu in ein Berufsausbildungsprogramm mit Schwerpunkt Metallverarbeitung ein. Das Programm vermittelte ihm grundlegende Kenntnisse in den Bereichen Schweissen, Fertigung und Maschinenbedienung. In diesem Umfeld blühte er auf und entdeckte seine Leidenschaft fürs Gestalten und Bauen – und erkannte darin eine viel bessere Perspektive als zu betteln. Durch seine konsequente Anstrengung und sein Engagement für seine Ausbildung erwarb er sich nach und nach Respekt. Er nahm an gemeinnützigen Projekten teil und nutzte seine neu erworbenen Fähigkeiten, um beim Wiederaufbau der lokalen Infrastruktur zu helfen, was sein Engagement für positive Veränderungen weiter unterstrich. Während seines Praktikums in einem grösseren Unternehmen in Bamenda wurde er für seine harte Arbeit und seine schnelle Auffassungsgabe sehr geschätzt. Er beeindruckte seinen Vorgesetzten während seines gesamten Berufsausbildungsprogramms. Wir sind zuversichtlich, dass Fabian Ngu nach Abschluss seiner Ausbildung eine Anstellung finden wird.

Fabian Ngu in Bamenda

Fabian Ngu ist ein positives Beispiel von vielen Absolvent*innen, die dank des Engagements von AI-ChrisWoV gemeinsam mit Mission 21 neue Perspektiven und eine selbstständig gestaltete Zukunft finden können.

Spital Manyemen, PCC

Die Bedeutung des Spitals Manyemen als einzigem Gesundheitszentrum in weitem Umkreis ist nach wie vor sehr gross. Leider geschehen viele Unfälle, die aber in Manyemen behandelt werden können. Mission 21 unterstützt das Spital auch in der Versorgung von Familien, die bei den Patient*innen bleiben, um bei der Betreuung zu helfen. Wie wichtig dies ist, illustriert die Geschichte des sechsjährigen Tabi Gilert, die hier von Tabi mit Hilfe seiner Mutter selbst erzählt wird. Wir haben sie lediglich übersetzt, aber am Duktus der Erzählung nichts verändert.

«Eines Tages wachte ich auf und stellte fest, dass meine Beine sehr schmerzten und ich weder stehen noch aufrecht sitzen konnte. Meine Eltern waren da, sie verwöhnten mich und sagten mir, dass alles wieder gut werden würde. Es fiel mir schwer zu verstehen, was vor sich ging, da mir die Umgebung fremd war und ich starke Schmerzen in den Beinen hatte. Kurz darauf kam jemand, um mir Medikamente zu geben, und da wurde mir klar, dass ich seit Stunden im Krankenhaus von Manyemen lag, weil ich von einem Auto angefahren worden war, als ich auf dem Weg zu einem Nachbarhaus auf der anderen Strassenseite war, um etwas zu essen zu suchen.

Ich bin Tabi Gilert, sechs Jahre alt und komme aus dem Dorf Betock, das nicht weit von Manyemen entfernt liegt. Nachdem ich diese Verletzungen erlitten hatte, wurde ich von Nachbarn, die mich für tot hielten, ins Spital gebracht. Das Pflegepersonal versorgte mich und einige Stunden später wurde ich in den Operationssaal gebracht, wo ich wegen eines Knochenbruchs im linken Bein operiert wurde. Meine Eltern erzählten mir dann, was passiert war. Es war, als würde ich träumen, denn ich konnte nicht mehr bei meinen Freunden im Dorf, meinem kleinen Bruder und meiner Mutter, die hochschwanger war, zu Hause sein.

Während der zwei Monate, die ich im Spital Manyemen verbrachte, war das Leben ganz anders. Ich wurde versorgt, war sehr sauber und gut ernährt, weil mein jüngerer Bruder, der zwei Jahre alt ist, zusammen mit meiner Mutter und mir im Krankenhaus bleiben musste. Mein Vater, der Bauer ist, war weit weg im Wald und konnte uns nur alle zwei Wochen im Krankenhaus besuchen. Heute geht es mir gut. Ich bin glücklich. Ich bin wieder zu Hause bei meiner Familie und meinen Freunden. Ich danke dem Spital Manyemen und allen, die mir in dieser schwierigen Zeit geholfen haben.»

Tabi Gilert im Spital Manyemen

Zentrum für Traumaheilung, Bamenda

Kesum Ruth Mboh ist eine 36-jährige alleinerziehende Mutter von drei Kindern: zwei Jungen und ein Mädchen. Sie floh vor häuslicher Gewalt und der anglophonen Krise und liess sich in Kyosi im äußersten Norden Kameruns nieder. Doch sie und ihre Kinder wurden von der Verwandten, die sie eingeladen hatte, dorthin zu kommen und Geschäfte zu machen, wirtschaftlich erpresst und körperlich misshandelt.
Von einem früheren Klienten wurde Ruth auf das Traumazentrum Bamenda (Trauma Healing and Resilience Centre, THRC) aufmerksam gemacht. Als sie nach Bamenda kam, musste sie zunächst bei ihrer Schwester unterkommen, wo sie sich mit drei Erwachsenen und elf Kindern, darunter ein Neugeborenes, ein Zimmer teilen musste, das in der Mitte lediglich durch einen Vorhang geteilt war.

Nachdem sie im Traumazentrum psychosoziale Betreuung und eine Therapie wegen eines Posttraumatischen Belastungssyndroms (THRC) erhalten hatte, wurde sie dort auch aufgenommen. Sie zeigte bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit und die Bereitschaft, für sich und ihre Kinder zu kämpfen.

Ruth an ihrem Verkaufsstand

Durch die Unterstützung des Projekts hat sich in ihrem Leben viel verändert. Kesum Ruth Mboh ist psychisch stabiler als zu Beginn, ihre Kinder gehen alle zur Schule, was ihr viel Ruhe verschafft. Sie lebt nun mit ihren drei Kindern in einem Haus mit zwei Zimmern und ihr Geschäft läuft wirklich gut. Körperlich ist sie gesünder und sie blickt zuversichtlicher in die Zukunft. Ihre grösste Sorge ist es, stabil genug zu sein, um ihr Leben und das ihrer Kinder zu gestalten, wenn die Behandlung im Traumazentrum abgeschlossen ist. Sie ist sehr geschäftsorientiert und hat die kleine Starthilfe, die ihr das Trauma-Projekt zur Verfügung stellen konnte, gut verwaltet und weiter ausgebaut. Ihr Ziel ist, ihre Kinder zu unterstützen und selbst zu versorgen und gleichzeitig ihr Geschäft zu vergrössern.
Mit der Geschichte von Kesum Ruth Mboh möchten wir nochmals auf die wichtige Arbeit unserer Partnerorganisationen in der anhaltenden Krisensituation in Kamerun hinweisen. Menschen mit traumatischen Erfahrungen finden durch die Unterstützung von Institutionen wie dem Traumazentrum THRC wieder Lebensmut und eine Zukunftsperspektive.

Lumumba Mukong, unser Landeskoordinator Kamerun, alle Mitarbeitenden im Koordinationsbüro Kamerun, und ich, Angelika Weber, möchten uns sehr herzlich für die grosse Unterstützung bedanken, die sich in vielfältiger Weise ausdrückt: in Interesse und Nachfragen, in Kontakthalten und finanzieller Unterstützung und in der Fürbitte, die uns sehr viel bedeutet.

Wir wünschen Ihnen und euch ein frohes, gesegnetes, friedliches Weihnachtsfest und einen guten Start ins Jahr 2026.

Lumumba Mukong, Landeskoordinator
Kamerun Mission 21

Angelika Weber, Programmverantwortliche
Kamerun und Nigeria Mission 21